



Rolle vorwärts

KraussMaffei vereint drei Sparten sowie die bisherigen Konzernmarken zu einer Marke

Der Münchner Maschinenbaukonzern KraussMaffei stellt sich neu auf und ordnet die bisherigen Geschäftseinheiten einer einheitlichen Marke unter. In Zeiten eines beschleunigten technologischen Wandels arbeitet das Unternehmen verstärkt daran, neue Angebote für digitale Lösungen und neue Geschäftsmodelle zu entwickeln – auch für die Wiederverwertung von Kunststoff.

Der Schritt kommt nicht unerwartet, und auch der Zeitpunkt vor der K-Messe ist passend gewählt. Die KraussMaffei Group bündelt ab sofort alle Geschäftsbereiche (Spritzgieß-, Extrusions- und Reaktionstechnik) sowie die bisherigen Marken KraussMaffei, KraussMaffei Berstorff und Netstal unter dem Dach einer einzigen Marke: KraussMaffei. Die neue Ausrichtung verkündete Dr. Frank Stieler, CEO von KraussMaffei, auf der Vorab-Presskonferenz des Unternehmens zur K 2019 am 3. Juli in Düsseldorf.

Neuausrichtung der bisherigen Struktur

Die neue Markenpositionierung folgt der Unternehmensstrategie „Compass“, die mit dem Aufbau des Geschäftsbereichs Digital & Service Solutions (DSS) im vergangenen Jahr bereits grundlegende Weichenstellungen auf den Weg brachte. Konkret bedeutet die Umsetzung laut Stieler: Alle Tochterunternehmen und Standorte werden unter dem Namen KraussMaffei geführt. Die Netstal-Maschinen AG, Näfels/Schweiz, firmiert in Zukunft als KraussMaffei High Performance AG. Ihre Hochleistungs-Spritzgießmaschinen werden in das Portfolio von KraussMaffei integriert, wobei der Name Netstal als Produktmarke überlebt.

Mit der Bündelung der Spritzgießkompetenzen und einem gemeinsamen Portfolio will das Unternehmen vor allem in den Branchen Medizintechnik und Verpackung schlagkräftiger auftreten. Die bekannten Maschinenbaureihen (PX, CX, GX, MX von KraussMaffei sowie Elion, Elios, PET-Line von Netstal) und die jeweiligen Fertigungsstandorte bleiben bestehen.



Alles bleibt anders:
Dr. Frank Stieler,
CEO von Krauss-
Maffei (© Messe Düsseldorf/C. Tillmann)

Was sich ändert, beschreibt Stieler so: „Die neue Vertriebsorganisation wird nach Wirtschaftsregionen geordnet, sodass jeder Kunde nur einen Ansprechpartner hat. Regionale Niederlassungen schaffen mehr Kundennähe und erhöhen die Reaktionsgeschwindigkeit.“

Weitere Änderungen: Die Marke KraussMaffei Berstorff, die für die Extrusionstechnik genutzt wurde, wird auf KraussMaffei überführt. Die bisherige KraussMaffei Berstorff GmbH, Hannover, tritt nun auf als KraussMaffei Extrusion GmbH. Optisches Signal für die Umstrukturierung ist ein konzernweit neues Corporate Design, das auf der K 2019 erstmals einem breiten Publikum präsentiert wird.

Der gemeinsame Auftritt soll die weitere Vernetzung der Geschäftsbereiche Spritzgieß-, Extrusions- und Reaktionstechnik vorantreiben, die bei vielen Anwendungen ohnehin schon Hand in Hand arbeiten. Kunden könnten so über ihren jeweiligen Ansprechpartner aus dem

gesamten Technologieportfolio die ideale Fertigungslösung wählen, so Stieler, der sich seit dem Börsengang von KraussMaffei in Schanghai Ende 2018 als erster deutscher CEO eines am chinesischen Wertpapiermarkt gelisteten Unternehmens vorstellen kann.

Aus Eimern werden A-Säulen

In einer Zeit, in der Kunststoff als Werkstoff in der Öffentlichkeit negativ konnotiert wird, will KraussMaffei mit neuen Angeboten einen Beitrag zum Aufbau einer Kreislaufwirtschaft leisten. Laut Stieler beschäftigt sich KraussMaffei seit mehr als drei Jahrzehnten in Forschung und Entwicklung mit dem Thema Wiederverwertung. „Mit dem verstärkten Engagement im Bereich Circular Economy folgt KraussMaffei ökologischen und gesellschaftlichen Entwicklungen. Wir sind uns der Verantwortung für die Umwelt bewusst und arbeiten an zahlreichen Projekten, um

neue Geschäftsfelder und Partnerschaften im Hinblick auf die Wiederverwertung von Kunststoff zu erschließen“, betont der CEO.

Auf dem Messestand des Maschinenbauers können Besucher erleben, wie sich ein Eimer aus Polypropylen über einen Recycling-Zwischenschritt in eine stoffdekorierete A-Säule verwandelt (**Grafik**). Auch hier wirken die Geschäftsbereiche Extrusion und Spritzgießen zusammen. Dabei werden die auf einer Spritzgießmaschine GX 1100 gefertigten Eimer extern geschreddert und als Mahlgut wieder in den Materialkreislauf eingespeist. Ein Zweischnellenextruder ZE 28 BluePower produziert daraus technisch aufgewertetes Recompound. Das Recompound wird auf einer vollelektrischen Maschine PX 320 durch Stoff-Hinterspritzen zum Automobilbauteil verarbeitet.



Die Kreislaufstationen: Produktion eines 20-l-Eimers, Recompounding der PP-Flakes, Produktion einer stoffdekorierten A-Säule (© KraussMaffei)

Digitale Nachverfolgung über den gesamten Kreislauf

Sowohl beim Extrudieren als auch beim Spritzgießen sind Digitallösungen von KraussMaffei involviert, sei es das Prozessüberwachungs- und -regelungssystem APC plus oder das Datensammel- und -analysesystem DataXplorer. Als Neuheit wird KraussMaffei auf der K-Messe die App „Social Production“ vorstellen, sagte Nadine Despineux, Leiterin des Geschäftsbereichs DSS, vor der Presse. Das System soll die Vorzüge von Social Media für eine neue Art der Produktionsüberwachung nutzen und mit allen am Markt verfügbaren Spritzgießmaschinen kompatibel sein. Das zum Patent angemeldete Verfahren erkenne Prozessstörungen autonom anhand der zugrunde liegenden Daten, ohne jegliche Benutzerkonfiguration, und gebe Hinweise auf mögliche Lösungen für die Störungen. Dazu soll eine integrierte industrielle Messenger-Funktion die oft verwendeten privaten Messenger wie WhatsApp oder WeChat ablösen.

Wer sich nicht selbst mit Datenanalyse befassen möchte, dem bietet DSS einen Analyse-Service an. Die Experten helfen dann, mit den vorhandenen Informationen die bestmögliche Prozessoptimierung zu erreichen, generieren kundenspezifische Reports und geben datenbasierte Entscheidungshilfen. „Eine kleine Investition mit enormer Wirkung“, so Despineux.

Ein digitales Angebot der anderen Art von KraussMaffei befindet sich ebenfalls

in den Startlöchern: Polymore ist ein neuer B2B-Online-Marktplatz für den Einkauf und Verkauf von Compounds, Masterbatches, Rezyklaten und post-industriellen Wertstoffen in Europa, der den Austausch zwischen Compondeuren und Kunststoffverarbeitern vereinfachen soll.

Große Investitionsvorhaben

Zu den Geschäftszahlen machte Frank Stieler auf der Pressekonferenz keine Angaben. Die letzten veröffentlichten Daten beziehen sich auf das Geschäftsjahr 2017. Hier hatte die KraussMaffei Gruppe den mit rund 1,4 Mrd. EUR bisher höchsten Umsatz der Unternehmensgeschichte und ein Wachstum von 8 % im Vergleich zum Vorjahr vermeldet. Dazu trug die Sparte Spritzgießtechnik laut Konzernabschluss den größten Anteil bei (865 Mio. EUR, 63 %), die Geschäftsbereiche Extrusionstechnik (317 Mio. EUR, 23 %) und Reaktionstechnik (182 Mio. EUR, 13 %) folgen mit einigem Abstand.

Auf der Agenda der nächsten Jahre ganz oben stehen die Umzugs- und Neubaupläne, denen der chinesische Mehrheitseigentümer ChemChina bereits grünes Licht gegeben hat. So werden Hauptwerk und Firmenzentrale von München-Allach nach Parsdorf im Osten von München verlegt. Auf dem 250 000 m² großen Areal sollen u.a. vier neue Werkshallen, ein Technikum, zwei Verwaltungsgebäude und zwei Parkhäuser entstehen. In dem neuen Werk, das Platz für rund 2500

Arbeitsplätze bieten soll, will KraussMaffei das Konzept einer „Smart Factory“ verwirklichen, um durch digitalisierte Prozesse und ausgeklügelte Logistik seine Produktivität deutlich zu steigern. Der Umzug soll Mitte 2022 beginnen und 2027 abgeschlossen sein.

In Hannover baut KraussMaffei ein neues Werk für die Extrusionstechnik. Bezugfertig sollen die Produktions- und Bürogebäude für bis zu 750 Mitarbeiter auf dem Gelände im Gewerbepark Laatzen bis Ende 2022 sein. Herzstück des neuen Firmensitzes wird ein InnovationCenter mit mehr als 20 unterschiedlichen Anlagen für Extrusionsversuche und die Umwandlung von Kunststoffabfällen zu neuen Einsatzstoffen sein.

Darüber hinaus kündigte Stieler größere Investitionen für ein neues Werk in Jiaxing/China an. Und in Näfels soll ein „High Performance Competence Centre“ errichtet werden. In der Schweiz wird man es mit Erleichterung vernehmen. ■

Dr. Clemens Doriati, Redaktion

Service

Digitalversion

- Ein PDF des Artikels finden Sie unter www.kunststoffe.de/2019-08

English Version

- Read the English version of the article in our magazine *Kunststoffe international* or at www.kunststoffe-international.com